

In Betheln wird in andere Welten abgetaucht

Lesenacht verliert bei vierter Auflage keineswegs ihren Charme / Auch das Wetter spielt diesmal mit



Die Lesenacht in Betheln wird einmal mehr in vollen Zügen genossen – nicht zuletzt, weil sich diesmal auch das Wetter von seiner schönsten Seite zeigt.

FOTO: PLITZKO

Betheln – „Wann reißt der Himmel auf?“, fragten sich die Mitglieder des Bethelner Lesekreises im Laufe des Vormittags immer wieder. Dieses Mal trafen die Vorhersagen recht präzise zu und schon beim Aufbau zur Bethelner Lesenacht auf dem Hof Schauer-Kemmerer blieb es trocken, so dass die liebevolle Dekoration unversehrt blieb. Abends dann schien die Sonne, als Johanna Keese auf ihrem Tenorsaxofon zur Begrüßung „The Sounds of Silence“ von Paul Simon und „Über sieben Brücken mußt Du geh'n“ spielte.

Im Anschluss legten die Leserinnen und Leser los und entführten die über 100 Zuhörer mit Passagen aus verschiedensten Romanen in andere Welten. Unterm Schauer

und in der Scheune lauschten die Erwachsenen, im Gartenhaus die jüngsten Gäste. Deutsche Zeitgenossen wie Joachim Meyerhoff und Thommie Bayer kamen ebenso zu Gehör wie Mark Twain mit seinem inzwischen fast 150 Jahre alten „Tom Sawyer“. „Der Magier im Kreml“ – der neueste Roman von Guiliano da Empoli sowie „Der Salzpfad“ von Raynor Winn oder aber Daniel Glattauers „Die spürst Du nicht“ komplettierten das Programm.

„Blind Books“

Bei Carola und Frank Neseemann gab es „Blind Books“ zum Schnäppchenpreis. Über die Einnahmen aus dem Verkauf freut sich der Verein

Dorfpflege Betheln, Eddinghausen, Haus Escherde. Die Bewirtung hatte erneut der Verein „Das Kleeblatt“ übernommen. Es wurden Getränke und Fingerfood angeboten – beides fand reisenden Absatz und die Spendenkasse klingelte auch hier.

In den Lesepausen kamen Gäste und Leser bei durchweg guter Stimmung schnell ins Gespräch. Den Schlusspunkt setzte Johanna Keese mit ihrem Saxofon.

Zum Mitsingen intonierte sie – passend zum blassen Sichelmond am westlichen Himmel – das „Abendlied“ von Matthias Claudius: „Der Mond ist aufgegangen“. Die Lesegemeinde sang inbrünstig mit – und der Abend war mit dem letzten Akkord noch lange nicht zu Ende ... mip